

27. Februar 1935

Frau Marianna von Werefkin, Malerin,

Ascona, Tessin.

Sehr verehrte Frau von Werefkin,

Mit aufrichtigem Bedauern habe ich aus Ihrem Brief vom 24. Februar von Ihrem Unfall vernommen. Empfangen Sie meine herzlichen Wünsche für rasche und gute Besserung. Herr Righini lässt Sie ebenfalls herzlich grüssen und Ihnen Gutes wünschen. Ich habe mit ihm besprochen, ob für Sie als Künstlerin von anerkanntem Ruf unter diesen schlimmen Umständen die Hilfskasse für schweizerische Künstler in Aktion treten könnte, die gegenwärtig sehr segensreich an sehr vielen Orten helfen kann und gerne hilft. Durch die Verwendung von Herrn Righini sind Sie seit heute Vormittag Mitglied der Zürcher Kunstgesellschaft und dadurch gewissermassen Mitglied der Kasse. Es würde sich nun darum handeln, dass Sie an den Präsidenten der Kasse, deren offizieller Titel lautet: "Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler, Herrn Dr. G. Schaertlin, Mythenstrasse 1, Zürich" einen Brief schreiben mit der Darlegung Ihres gegenwärtigen Missgeschickes, dem Hinweis auf Ihre Mitgliedschaft bei der Zürcher Kunstgesellschaft und auf Ihre Beteiligung an den schweizerischen nationalen Kunstausstellungen in Genf 1922 und in Zürich 1928. Der Vorstand der Kasse setzt sich aus ganz wenigen Herren zusammen, unter denen Herr Righini als Vertrauensmann der Künstler ein sehr gewichtiges Wort hat.

Ich glaube, in dieser Weise könnte es gelingen, der Tücke des Geschicks, das sich wieder einmal besonders gegen Sie gekehrt hat, einigermassen entgegenzuarbeiten, so dass Sie auch für Ihre Arbeit wieder freiere Hand und grössere innere Freiheit gewinnen.

Mit höflichen Grüssen  
Ihr sehr ergebener

*[Handwritten Signature]*  
Direktor des Zürcher Kunsthauses